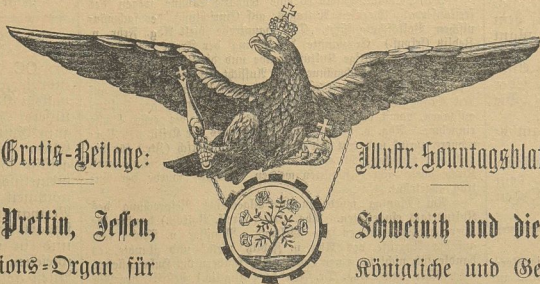


# Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die klein gehaltenen Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 35.

Sonnabend, den 23. März 1907.

11. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Jagdverwaltung des hiesigen Jagdbezirks beabsichtigt sich öffentlich zu verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen vom 23. d. Mts. bis einschließl. 7. April cr. in meinem Bureau während den Vormittagsstunden öffentlich aus.

Jeder Jagdenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Ansetzungsfrist beim Kreisamt in Torgau Einspruch erheben.

Annaburg, den 21. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Das hiesige Militär-Unterrichtsgeschäft der Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg — Gemeinde, Schloß, Königl. Oberförsterei Annaburg und Thiergarten — wird am

Mittwoch, den 3. April cr., vormittags 9 Uhr

im Gasthof zur neuen Welt hier selbst abgehalten.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befreiung gemäß § 26,7 der Verordnung die sofortige zusageweise Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle bösserlicher Mißgestaltung als unrichtere Dienstpflichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingezogen werden können.

Sämtliche Stellungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Erloßkommission zu erscheinen. Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Reklamationen) sind bis spätestens den 25. März cr. auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen in doppelter Ausfertigung an den Untereinzelnen einzureichen.

Reklamationen, welche nicht spätestens im Mutterungstermine angebracht werden, können später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach der Beendigung des Mutterungsgeschäfts entstanden ist.

Annaburg, den 22. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Das hiesige Militär-Unterrichtsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Militärschaften sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen in Bezug auf ihre Inanspruchnahme wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung findet zugleich mit dem Mutterungsgeschäft der Militärpflichtigen aus dem Gemeinde Annaburg am Mittwoch, den 3. April cr., vormittags 9 Uhr im Gasthof zur neuen Welt hier selbst statt.

Etwasige Reklamationen sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens den 25. März cr. durch Vermittelung des Untereinzelnen dem Zivil-Vorsteher der Erloßkommission Herrn Königl. Landrat Wiesand in Torgau einzureichen.

Annaburg, den 22. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser sprach am Dienstag vormittag dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, persönlich seine Glückwünsche in dessen Amtseinführung zum Geburtstag aus. Herr v. Tirpitz tritt heute einen Osterurlaub an die Riviera an.

Die Stellung des preussischen Kultusministers Dr. v. Staudt wird von zahlreichen Blättern als ernstlich erschüttert bezeichnet. Nach einer Meldung der „Dartmunder Ztg.“, welche die „Nat. Ztg.“ bestätigen zu können glaubt, hat der Reichskanzler den Kultusminister aufgefordert, im Unterschiede zu seiner bisherigen Haltung auf den Antrag über die sachmännliche Schulauflage eine entgegenkommende Erklärung abzugeben. In zweiter Lesung

ist diese Frage im Abgeordnetenhaus ja erledigt; man wird abwarten müssen, was bis zur dritten geschieht.

Der Bismarcksche Haushalt in Friedrichsruh wurde aufgelöst. Die vermittelte Fürstin Verbert muß wegen ihrer Gesundheit nach Baden-Baden übersiedeln.

Der Seniorenkongress des preussischen Abgeordnetenhauses beschäftigte sich nochmals mit der Frage der freien Eisenbahnfahrt der Mitglieder des Hauses für die Dauer der Session in der ersten Wagenklasse. Die Reichstagsabgeordneten genießen dieses Recht; die Mitglieder des preussischen Landtages haben nur einmalige freie Fahrt zu Beginn und zum Schluß der Session. Den Landtagsabgeordneten, die für jeden Tag der Session, einzeln oder ab und an, 15 Mark Diäten beziehen, sollten die freie Fahrt erhalten, wenn sie ihre Diäten mit den an Bedingungen geknüpften Unweilensgeldern austauschen, wie sie die Reichstagsabgeordneten beziehen. Das wollten die Herren nicht; die Freifahrt wurde bis auf weiteres vertagt.

Dem Reichstage ist eine Interpellation über das Grubenunglück in Mosfeld zugegangen.

Gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft wegen Umgehung des Vereinsgesetzes eingeleitet worden. — Sozialdemokratische Abgeordnete teilten dem Bureau-Direktor des Reichstags vor einigen Tagen mit, daß sie einige Freunde im Fraktionszimmer der Partei empfangen wollten. Der Direktor hatte dagegen nichts einzuwenden. Die sozialdemokratischen Abgeordneten aber mißbrauchten die Erlaubnis, indem sie mit etwa 50 Parteimitgliedern an zwei auf einander folgenden Tagen in ihrem Fraktionszimmer im Reichstagsgebäude Konferenzen abhielten über die allgemeine Taktik der Parteipresse und der Parteipropaganda. Unzulässig erlief man in dieser Konferenz nicht eine Zusammenkunft von Freunden, sondern eine „Versammlung“ von 90 Personen, die der Gröberung

### Getreu bis in den Tod.

21) Erzählung von Martha Neumeister.

(Fortsetzung.)

Weiter hieß es in dem Briefe: „In kurzer Zeit weiß ich Dir ihn auf seiner Märkte in die russische Heimat kennen lernen, wie Dir Grilla geschrieben hat, und ich bin überzeugt, sein einfaches, offenes und verständliches Wesen wird Dir gefallen. Dein Gmüthsstandnis mit der Wahl meiner Tochter soll mir erst volle, innere Befriedigung gewähren, und so unendlich schwer es mir auch wird, sie so bald schon in die Ferne ziehen zu lassen, will ich mich doch bedingungslos Deiner Entscheidung fügen, wenn auch Du der unigen Bitte des jungen Bräutigams zustimmst, seine Vereingung mit Grilla schon im Frühjahr zu bewilligen.“

Daß mich Dir nochmals danken, Georg, daß ich durch Deine mir damals so liebevoll gebotene Hilfe, die meinem armen Mann fortgesetzte Erleichterung seiner Leiden verschaffte, das kleine, von meiner Mutter für Grilla bestimmte Kapital nicht angereichen brauchte. Ohne Deine selbstlose Güte wäre es mir wohl nicht möglich gewesen, ihr das selbe zu erhalten. Nun gewährt mir ihre kleine Mühsal doch die Genußung und innere Befriedigung, meinem Kinde, wie es meine teure Mutter auf ihrem Sterbebette gewünscht, eine handesgemäße Ausstattung zu verschaffen und Grilla nicht ganz mittellos in die Ferne ziehen zu lassen. Aus innerem Herzen sage ich Dir, Du mein allzeit treuer Freund, auch für diesen Beweis Deiner selbstlosen Güte nochmals innigsten Dank. Voll

Spannung und Sehnsucht siehst Duiner Antwort entgegen

Deine Grilla.“

Mit eigenartigen Empfindungen, über die er sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte, las Georg diese beiden, ihm aus höchst überaus lieblichen Briefen, und in umgebender Antwort sprach er seine innigsten Glückwünsche und herzlichsten Töne an, Grilla's Brautpaar bald persönlich kennen zu lernen. Alle Grundbedingungen, die er bei seinen weit verbreiteten, gesellschaftlichen Beziehungen über den jungen Kavalier und seine Verhältnisse eingezogen, lauteten so vorzüglich, daß er ihm, bei seinem veredelten Verhalte, wenige Wochen später, mit freudigstem Willen und väterlicher Vereingung entgegenkam. Das sichere und doch behebende Vertrauen des jungen Mannes, seine unverwundliche, fast kindliche Freude, den so hoch verehrten, väterlichen Freund seiner Braut kennen zu lernen, ihm die ruhige, verständliche Art, mit der er ihm seine landwirtschaftlichen, wohlgeordneten Verhältnisse klar legte, gewannen ihm Georgs volles Vertrauen und aufrichtige Vereingung. Räthelnd verhielt er ihm die Gewährung seiner schätzbar vorgedachten Bitte, Grilla's Einwilligung zur Hochzeit im Frühjahr zu erlangen, zu der er selbst kein Kommen ihm bestimmt verwarf. Georgs so aufrichtiger, glühender Treue über den jungen Bräutigam erhellte Grilla mit jubelnder Freude und gewandter ihrer Mutter die erhoffte innere Vereingung. So fügte sie sich auch widerprüchlich seinem Rat und der Hochzeit des jungen Paares ward ihr Anfang Mai festgelegt.

Girja mit dem Belagern der Ausstattung beschäftigt, vergingen den beiden Frauen die letzten, wenigen Monate ihres Zusammenlebens in stiller, traulicher Zurückgezogenheit. Sie vermieden es beide, von der bevorstehenden Trennung zu sprechen, die Grilla's bräutliches Empfinden doch sehr beeinträchtigte und an die Grilla's nur mit ihrer Weisheit zu denken vermochte, wenn auch ihres Kindes Glück ihr unendlich lieber als das eigene galt. So war sie fast heurer und gedrückter als sonst, um ihre Tochter über die eigene, oft so traurige Selbstbeherrschung ihrer eifersüchtigen Mutter, liebe ich sie lächelnd dem zärtlichen Wiedersehen des Brautpaares zu, als Kolp einige Tage vor der Hochzeit in Wiesbaden eintraf. Zu Grilla's jubelvollem Entzücken gedachte er zunächst mit seiner jungen Frau eine mehrwöchentliche Reise nach der Schweiz und Oberitalien zu unternehmen, den Hochsommer dann sich zum letzten Male dabei, wie sie so oft in ihrem Gute und einige Herbstmonate in Petersburg zu verleben. Im November wollten sie wieder heimkehren, und Grilla's mußte auf ihre dringenden Bitten fest versprechen, das Weihnachtsfest mit ihnen auf ihrem Schloße zu verleben.

„Glaube mir, mein Mütterchen,“ sagte Grilla am Abend ihres Hochzeitstages, als Grilla's mit ihrem Gute und einige Herbstmonate in Petersburg zu verleben. Im November wollten sie wieder heimkehren, und Grilla's mußte auf ihre dringenden Bitten fest versprechen, das Weihnachtsfest mit ihnen auf ihrem Schloße zu verleben.

„Glaube mir, mein Mütterchen,“ sagte Grilla am Abend ihres Hochzeitstages, als Grilla's mit ihrem Gute und einige Herbstmonate in Petersburg zu verleben. Im November wollten sie wieder heimkehren, und Grilla's mußte auf ihre dringenden Bitten fest versprechen, das Weihnachtsfest mit ihnen auf ihrem Schloße zu verleben.

Unter Tränen lächelnd gab ihr Grilla's mit ihrem Handbischlage die gewünschte Vereingung.

In der Frühe des Hochzeitstages traf Georg ein, und mit tiefer Bewegung begrüßte er das Brautpaar und die junge Schwiegermutter.

„Du weißt, ich kann nicht schweigen,“ Grilla's,“ sagte er in aufrichtiger Bewunderung, als er sie zur Trauung in der Kirche abholte und sie ihm in silberglänzender Seidenkleide, — zum ersten Male hatte sie einen Brautkranz angelegt, — schlant und vornehm, eine ganz neue innerer Erregung auf ihrem Antlitz, überaus stillen Anblick, mit freundlichem Lächeln entgegentrat. Ein herrlicher Brillantkranz, das Erbstück ihrer Mutter, funkelte

politischer Fragen galt und also polizeilich hätte angemeldet werden müssen.

**Rußland.** In der Duma verlas Ministerpräsident Stolypin die Regierungserklärung, der man seit Gründung des zweiten russischen Parlamentes mit Spannung entgegenzusehen hatte. Die Regierungserklärung erkennt die Notwendigkeit durchgreifender Reformen und vor allem einer konstitutionellen Regierung an. Unter den angeknüpften Reformen steht die Gleichberechtigung aller Religionen und die Abschaffung der Verbannung auf dem Verwaltungsweg obenan. Die Regierung plant auf sozialem Gebiete die Einführung einer Invaliden- und Krankenversicherung. Die Opposition, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, enthielt sich jeder Äußerung zu dem Regierungsprogramm. Die Duma ging zur Tagesordnung über.

Der frühere russische Minister Graf Lambsdorff ist in San Remo (Italien) gestorben.

**Balkanstaaten.** Der Sultan hat dem deutschen Staatssekretär des Meeres v. Tschirch und dem Kriegsminister v. Einem den Osmanie-Orden 1. Klasse verliehen.

### Deutscher Reichstag.

Am Sonnabend wurde zunächst die Vorlage über die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907 in zweiter Lesung erledigt und ein Beschlußantrag der Kommission angenommen, eine Erhebung auch über die Eigentumsverteilung der land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodenflächen vorzunehmen. Staatssekretär Graf Wolfsohn konnte nur eine vorbereitende Erhebung in Aussicht stellen. Es folgte die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über Maßnahmen gegen den Rückgang des Ertrags der Maßschiffsteuer in Verbindung mit der Vorlage über die allgemeine Besteuerung der höchstzulässigen landwirtschaftlicher Brennereier von 8000 auf 5000 Liter. Staatssekretär v. Engel empfahl den Entwurf über die Maßschiffsteuer im Interesse der Reichskasse. Abg. Rademacher (freis. Volksp.) begründete den Entwurf, bekämpfte aber die andere Vorlage, die nur eine neue Steuerart behaupte und die Besteuerer hoch halten solle. Nach längerer Erörterung, die zu sehr in Einzelheiten überging und darum für den Nichtfachmann kaum Interesse hat, wurde die Vorlage über die Maßschiffsteuer einer Kommission überwiesen.

Am Montag wurde die Vorlage über die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung endgültig angenommen und dazu gleiche die Stimmen der Linken ein Zentrumsantrag, bei der Zählung auch nach der Religion zu fragen. Es folgte die Beratung des Nototats für April und Mai mit den Änderungen der Kommission, den Anteilsbetrag von 200 auf 150 Mill. M. herabzusetzen und höhere Beistände für die Unterlässe vorzunehmen. Staatssekretär v. Engel empfahl, um auf die finanziellen Folgen des weitgehenden Antrages aufmerksam zu machen, man möge es einstweilen bei dem belassen, was die Regierung bewilligen wolle. Die Mehrheit des Hauses entschied jedoch zu Gunsten der Kommission.

Am Dienstag wurde die Befreiung der sozialdemokratischen Anträge wegen behördlicher Eingriffe in die Reichstagsarbeiten fortgesetzt. Abg. v. Webermann (nürsch. Berg.) mißbilligte die Erklärung von Reichsrat durch die Regierung, wenn sie vorgenommen sein sollte, hielt aber eine anerkennende Würdigung der Regierung für notwendig. Die Sozialdemokratie hätte übrigens den wenigsten Anlaß zu Klagen über Beeinträchtigungen. Abg. Bebel (Soz.) wandte sich gegen den Reichstagsrat, der auf die Angelegenheit, gebore, und gegen den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, der er Reichstagsrat nannte. Überall sei offizielle, napoleonische Maßbeeinträchtigung vorgekommen; was kimmere es die leitenden Stellen, ob der Sieg unabhängig oder unabhängig erfordere sei. Für die Arbeiter gebe es kein Recht und keine Gerechtigkeit, Abg. Zimmermann (Arb.) wies die Klage des Reichsrates als im wesentlichen unbegründet zurück. Sie orientierten an das Institut der Abgeordneten (Reichstagsrat) und ließen von Herrn Bebel sagen: „Wie heißt Du Dir verändert!“ (Reichstagsrat). Abg. Bebel überwiegt auch den sozialdemokratischen Balken, den Terrorismus, und den Souveränentum. Abg. Wagner (Soz.) griff die Sozialdemokratie an

Als er dem Abg. Bebel Unmündigkeit vorwarf, wurde er zur Ordnung gerufen. Nach Schluß dieser Besprechung folgte die Befreiung der politischen Anträge wegen Regulierung von Gymnasialen infolge des Streites der Volksschüler. Staatssekretär Graf Wolfsohn lehnte die Verantwortung ab, da eine rein preussische Angelegenheit vorliege. Abg. v. Gatzmühl (Soz.) erhielt zwei Drönungsgrüße. Mittwoch: Anfrage wegen des Grubenunglücks in Koffeln.

### Preussischer Landtag.

Am Sonnabend gab es eine lebhaftige Sitzung wegen des freiservativ-liberalen Antrages auf Einrichtung der fachmännischen Volksschulaufsicht. Die Hauptrede hielt Abg. Frhr. v. Zeblich (Soz.). Er nannte die Lösung der Frage der Schulaufsicht eine gewaltige Kulturleistung und die Lösung könne nur so erfolgen, daß Fachmänner die Aufsicht erhalten. Das Amt erfordere die volle Kraft eines Mannes. Unter Angriffen auf den Kultusminister verlangte Zeblich die Förderung der Kultur aufgaben, damit die preussische Schule wieder die erste Stelle einnehme. Abg. v. Seydewitz (Soz.) wies die Kritik des Vortrags zurück und trat mit dem Abg. Dr. Borch (Soz.) für die geistliche Schulaufsicht ein. Das Band zwischen Schule und Kirche dürfe nicht gerissen werden. Hierfür wurde der Antrag abgelehnt.

Am Montag wurde in die allgemeine Befreiung des Kultusrats eingetreten. Abg. Gaffel (freis. Volksp.) brachte die liberalen Forderungen zur Geltung. Minister v. Studt kam auf die Angriffe des Abg. v. Zeblich zurück und glaubte, es handle sich nicht um einen Kulturstreit, sondern um Kulturhebel. Gegenüber dem Abg. Dr. Friedrich (Soz.) bestritt der Minister entschieden, daß die erforderten Änderungen einseitig beantragt wurden. Er machte sich sehr daran, daß er der positiven Richtung angehört, den evangelisch-theologischen Wissenschaften hätte das aber nicht geschadet.

Am Dienstag wurde die allgemeine Befreiung des Kultusrats beendet, nachdem sich die Abg. Dr. Borch (Soz.) und Gaffel (freis. Volksp.) über den Begriff „national“ auseinandergesetzt hatten. Bei dem Kapitel „Volksschulwesen“ trat Abg. v. Nordhoff (Soz.) noch einmal für die fachmännische Schulaufsicht ein. Im übrigen wurde über den Lehrermangel, die schlechte Beschaffenheit der Schulgebäude und über das Simultanschulwesen in Posen-Nasau gesprochen. Weiterberatung am Mittwoch.

### Zum Konfirmationstage.

Halte, was Du hast!

In erster, weishevoller Stunde  
Hast Du Dich heut mit Gott vereint;  
D bleibe treu dem heil'gen Bunde,  
Vertraue Deinem Seelenfreund!  
Du hast des Heilands Hand erfaßt,  
Nun halte, halte, was Du hast!

Du siehst der Kindheit Tage schwinden,  
Hörst, wie ihr frohes Spiel verfliehet,  
Nurst Dich in schwere Pflichten finden,  
Wie sie der Gnüt des Lebens bringt;  
Nur heut noch Feier, heilige Raht,  
D halte, halte, was Du hast!

Nach ruht in Deinem Kinderherzen  
Das Gotteswort am sichern Nagel;  
Bewahr es Dir in Glück und Schmerzern  
Als Deinen Schmutz und größten Schatz,  
Wer es verjagt, ist Gott verhaßt;  
D halte sorgsam, was Du hast!

Nicht immer können mit Dir gehen,  
Die treu Dich führten zum Altar,  
Doch bleib, wo Du allein magst stehen,  
Der Gottes Liebe immerdar,  
Sie hilft Dir tragen jede Last;  
D halte, halte, was Du hast!

Läng nicht dein Herz an eitlen Schimmer,  
Mit dem so gern die Welt betört;  
Gar bald sinkt all ihr Glanz in Trümmer,  
Nur was Du hast, das bleib dir fort!

Ist bloßer Schein und schöner Wert,  
Du bist auf Erden nur ein Gast,  
Drum halte sicher, was Du hast!

In erster, weishevoller Stunde  
Hast Du Dich heut mit Gott vereint;  
D bleibe treu dem heil'gen Bunde,  
Vertraue Deinem Seelenfreund!  
Du hast des Heilands Hand erfaßt,  
Nun halte, halte, was Du hast!

### Lokales und Provinzielles.

**OC. Zur Konfirmation.** Die Gloden des morgigen Palmsonntags rufen mit emstem, weishevollen Klange die junge Schar der Konfirmanden unserer Gemeinde mit ihren Eltern und Angehörigen zum Gotteshaus. Der Tag ist gekommen, der den Eltern die Freude bringt, ihr Kind leiblich und geistig so weit gefördert zu sehen, daß es in die Gemeinschaft der erwachsenen Christenheit aufgenommen werden kann, der Tag, der Freunde und Verwandte in warmer Teilnahme um das Kind schaart, das nun die Hoffnungen der Seinen erfüllen und in rechtlichem Wandel sich der ihm erwiesenen Liebe würdig zeigen soll. Aus den grünen Auen goldener Kindheitsjahre gibt es jetzt den bedeutungsvollen Schritt ins erste Leben zu tun und in eine Periode einzutreten, die in die reiferen Jahre hinüberführt, die uns den harten Kampf ums Dasein auferlegen. Tausend Wege weisen da zum gesteckten Ziel, aber nicht jeder Weg ist ein guter und bequemer, das hat so mancher schon erfahren und sich gar mühsam seine Fährde bahnen müssen. „Dass Gott drum auf der Weis, dich junges Blut, beschüt!“ Schau hinter dich! Bedenke dankbaren Herzens der glücklichen, frohen Tage deiner Kindheit, und wie köstlich doch die Augen war. Schau um dich! Bedenke in unbegrenzter Dankbarkeit all der Mühen und Sorgen, die deine treuen Eltern dir zugewandelt und gelobte ihnen diese Liebe zu lohnen, indem du betröstet bist, ein tüchtiger gedachter Mensch, ein nütziges Glied von Gemeinde, Staat und Kirche zu werden. Schau vor dich! Du allest deine Pflicht in treuer Arbeit zum Wohle des Ganzen, werde ein charakterfester Mensch, behüte deine Seele, widerstehe dem Bösen und bekämpfe das Falsche und Schlechte, wo du immer es findest, geh deinen Weg in Ehren, sei deinem Gotte, sei dir selber und deinem Nächsten stets getreu. Solchen Sinnes sei unterer Mühen der jungen Konfirmanden und deren Eltern zu ihrem Ehrentage dargebracht. Möge die Saat, die Schule, Kirche und Haus in die Herzen der Kinder gelegt, zur schönsten Frucht reifen und den Knaben und Mädchen, die nun die Schule verlassen, Glück und Zufriedenheit die stetigen Begleiter auf allen Lebenswegen sein.

**S Annaburg.** Frühlingsanfang. Mit Donner und Blitz, mit Regen und Sturm hat der Winter am Mittwoch offiziell Abschied von uns genommen; wußtensdank überhäutete er uns nochmals mit der gauen Fülle seiner tüftlichen Gaben, als wüßte er, wie gern und freudig wir ihn scheiden sehen. Heute hat die goldene Frühlingssonne die dunkle Wolkenmasse siegreich durchbrochen und lacht mit kurzen Unterbrechungen freundlich vom Himmel herab, so daß man trotz des noch heftigen Sturmes froh aufatmet. Überall regt sich von starkem, lebendigen Leben. Die Natur rüftet sich zu grünen der blühender Pracht. Darum die Fenster auf, die Herzen auf, daß der junge Lenz Einzug halten kann.

in den dunklen Wellen ihres weichen, lockigen Haars.

„Ich will die nicht schmückeln,“ wiederholte er, nachdem er sie fast staunen betrachtet, „aber wahrlich, meine verehrte Jugendfreundin, während die Silberfäden in meinem Haar von manchem verflorbenen Jahrzehnt erzählen, sind die Jahre, trotz allem Leid, das du durchlebst, wie Ipuros an dir vorübergegangen!“

Sie errödete fast maßlos, und während sie mit unvorhergesehener Freude zu seiner fastlichen Erscheinung im bedengeschmückten Frack entworflte, stellte sie sich leicht auf die Füßchen, um die genannten Silberfäden in seinem glatt und dicht zurückgestrichenen Haaren scharf und nicht zurückgestrichenen Haaren scharf zu prüfen.

„Du hast fast übertrieben, Georg,“ erwiderte sie heiter, „nur um eine kleine Schattierung bist du gebleicht, und das leicht ergraute Haar selbst dich vorzüglich zu deinem fischen, gebürmten Gesicht.“

Es waren allerdings zwei schöne Paare, denen manch bewundernder Blick in das starke folgte, die schlächte, blonde Braut an der Seite des schlanken, dunkelgelben Mannes und die amantliche Gestalt seiner jugendlichen Schwiegermutter am Arme des hochgewachsenen, statischen Herrn, der in sicherer, stolzer Haltung den kleinen Brautjungfer mit ihr eröffnete.

Ein Frühlingsmahl in Elisabeths Wohnung bereitete dann den Heinen Kreis ihrer nächsten Freunde zu mancher Hochzeitsfeier. Mit tief bewegten Worten gedachte Georg in seiner Fährde des heimgegangenen Vaters der jungen Braut, der die geliebte Tochter ver-

trauensvoll seinem Schutze anempfohlen, und nun sie demselben sowie der treuen, mütterlichen Obhut entzogen sei und dem Graden ihres Herzens in weite Ferne folgen wolle, welche er ihr heute an Stelle seines dahingegangenen Freundes aus innerem Herzen seinen Segen und Abschiedsgruß. Hell und toll flangen die Gläser auf das Wohl des jungen Paares aneinander.

Griff gegen Abend, als sich die Gäste längst verabschiedet hatten, rühten sich Fritz und die junge Gatte zur Abreise. Der Abschied voneinander ward Mutter und Tochter unendlich schwer; wieder und wieder mußte Elisabeth sich verabschieden, zum Weihnachtsfeste nach Ausflügen zu kommen, bis endlich Georg mit sanfter Gewalt die weinende, junge Frau aus dem Armen der Mutter ihrem sehnsuchtsvoll harrenden Gatten zuführte. Wie im Traum blühte Elisabeth dem davonrollenden Wagen nach, aus dem ihr Blick noch ängstliche Grüße zumante; dann ging sie gelächelten Gewisses, still in ihr Haus zurück, dessen traurige Räume ihr so leer und so dunkel ohne ihr geliebtes Bild.

Georg war ihr langsam gefolgt, und tief aufatmend fand er ihn am Fenster ihres Wohnzimmers gegenüber, wo sie im dämmernen Abendlichte, das durch die niedergelassenen Vorhänge schimmerte, die Bilder ihres Gatten und ihrer Tochter, die dicht vor ihr auf einem Schreibstisch standen, still und wehmützlich betrachtete.

„Wozu?“ mir, Elisabeth,“ sagte er mit langsam gedehnter Stimme, „daß auch ich mich jetzt sofort verabschieden muß. Ich gedachte noch

einige Tage hier zu bleiben, aber dringende Berufsverhältnisse, die mir nach reiflicher Überlegung unaufschiebbar erscheinen, rufen mich heimwärts.“

Mit erlautem, fast ungläubigem Ausdruck blickten ihre blauen Augen unter den langen, dunklen Wimpern still und fragend zu ihm empor. Eine lächle Wille war in sein Antlitz getreten, aber mit selter Stimme fuhr er fort, indem er leise ihre Hand erfaßte: „Ich werde alle mit dem Nachzuge abreiten, Elisabeth, und lade dir jetzt von Herzen Abschied zu dringender Ruhe, und es ist wohl am besten für dich, zunächst allein mit dir selbst den schmerzlichen Abschied von deinem Kinde zu überwinden.“

Unwillkürlich hatten ihre Finger die tiefe Narbe an seiner Hand berührt, und sie fühlte, wie dieselbe tiefe in der ihrigen brennte. „Du hast vielleicht recht, Georg,“ erwiderte sie mit sanftem Achseln, „ich bedarf allerdings der inneren Ruhe und Sammlung, um mich an die Trennung von Fritz und meine Einmaligkeit fortan zu gewöhnen; erscheint mir doch alles jetzt noch wie ein wirrer Traum, aus dem ich zur Wirklichkeit meines allgegenwärtigen Lebens plötzlich erwachen möchte. Unendlich bedauere ich, nun auch dich, Georg, heute schon verlieren zu müssen, aber ich danke dir von Herzen, daß du trotz deiner anstrengenden Tätigkeit doch zum heutigen Tage hergekommen bist und meiner Tochter an ihres Vaters Stelle mit so lieben Worten deinen Segen erteilt hast.“

Er erwiderte nichts, aber seine erhiteten

Augen, die mit innigem Ausdruck auf ihrem schönen, klaren Antlitz ruhten, leuchteten in still verklärtem Glanze.

„Grüße deine liebe Mutter von mir, Georg,“ sagte sie herzlich hinzu, „und lade ihr, daß ihr einstmals Bräutigam jetzt eine alte, einsame Frau geworden ist, die stets in aufrichtiger Liebe und Verehrung ihrer gedenkt.“

Er beugte sich tief auf ihre schlafende Hand mit den breiten, bopstigen Fingerringen und drückte sie mit heißem Kuße fest an seine Lippen.

„Gott tröste dich in deiner Einsamkeit,“ sagte er, tief und innig in die Augen blickend, „auf Wiedersehen bereit, Elisabeth!“

Die Tür hatte sich hinter der hohen Gestalt geschlossen; von Fenster aus sah sie ihn seinen Schrittes vorübergehen, noch einmal grüßte er herzlich zu ihr herauf, dann war er ihren Blicken verschwunden.

Nun war sie ganz allein in dem still gewordenen Hochzeitshaus; langsam ging sie durch die kleinen Räume, wo überall gelächliche Hände die Spuren der heutigen Feier zu bezeugen suchten, in ihr Schlagemach, das sie bisher gemeinsam mit ihr Tochter geteilt. Da lag Erntas weiches Brautgemach weit ausgebreitet auf ihrem Lager, und heiße Tränen kürzten unaußhaltam aus Elisabeths Augen. All ihre innere Selbstschmerzhaftigkeit, die sie sich bisher auferteilt hatte, war dahin, sie legte sich auf den Rand des Bettes, wo sie so oft neben ihrem Kinde gelassen, und weinte aus tiefstem Herzen Tränen unübler Sehnsucht.

sz 21

(Fortsetzung folgt.)

**S Annaburg.** Zu dem am Donnerstag abgehaltenen Schweinemarkte waren ca. 300 Ferkel zum Verkauf gestellt, die mit 24 bis 30 Mark pro Paar Absatz fanden. Die Kaufkraft seitens des Publikums war keine allzureichende, sodass der größte Teil der angebotenen Tiere von Händlern aufgekauft wurde. Der Auftrieb von Käuferschweinen war nur gering. Die Preise hierfür bewegten sich pro Stück zwischen 24 bis 36 Mark.

**Domnitzsch, 20. März.** Das Projekt der Errichtung einer Gasanstalt steht hier noch immer in Vordergrund des öffentlichen Interesses. Im Prinzip haben die städtischen Behörden der Erbauung einer Gasanstalt zugestimmt; unentschieden ist nur noch, ob die Konzession hierzu einer auswärtigen Gesellschaft übertragen wird. Die Verwirklichung des Projekts erfordert einen Kostenaufwand von 100.000 Mark.

**Ischadau.** Ueberfahren und getötet wurde Dienstag Morgen in der 6. Stunde zwischen Torgau und Ischadau der Invalide Kristi von hier. Derselbe war in früheren Jahren auf der Torgauer Bahnhofsstation beschäftigt; später erkrankte er an einer Wärrerposten. Als er sich nun am Dienstag in Dienst begeben wollte, wurde er beim Ueberqueren der Geleise in der Nähe von Ischadau von dem heranrückenden Zug 1382, einem sogenannten Nebenarbeiterzuge Falkenberg-Salle, erfasst und darauf überfahren, daß der Tod sofort eintrat. Er war 64 Jahre alt, hatte verschiedene Feldzüge mitgemacht und trug bei besonderen Anlässen die Brust reich mit Kriegsdenkmünzen geschmückt. Die amtliche Untersuchung über den Vorfall wurde sofort eingeleitet.

**Torgauer Bank.** In der Generalversammlung am Montag, in der 83 Aktionäre mit 918 Aktien vertreten waren, wurde die Auszahlung der Dividende von 7 1/2 Proz. genehmigt. In der darauf folgenden außerordentlichen Generalversammlung wurde die Fusion mit der Magdeburger Privatbank zu Magdeburg mit erheblicher Majorität — 756 gegen 145 Stimmen — beschlossen. Danach er-

halten die Aktionäre der Torgauer Bank gegen eine Aktie dieser Bank eine solche der Magdeburger Privatbank in gleichen Nennwerte nebst einer Zugabe von 12 Proz. = 120 Mark. Der Umtausch erfolgt nach der Eintragung durch den Registergericht.

**Herzberg, 20. März.** Bei der gestrigen Militärstellung kam es vor, daß ein Meistrit aus Jessen, welcher des Guten zuviel getan haben mochte, im Aushebungslafale plötzlich „abstrant“ wurde. Er mußte es sich daher gefallen lassen, daß er erst heute zur Musterung kommt. Gegen sonst verliefen die Stellungstage ziemlich ruhig.

**Herbmannsdorfer.** Die Brigade- und Divisionsmanöver im IV. Armeekorps werden in diesem Jahre vom 6. bis 20. September in der Nähe von Torgau abgehalten werden und zwar stehen zur Verfügung: Der 7. Division: die Kreise Deltisch und Bitterfeld, vom Kreise Wittenberg der Teil südlich der Elbe und vom Kreise Torgau auf dem linken Ufer der Gelandestreifen nordwestlich der Linie Modritz-Glenzig-Wedenhain-Balkane (genannte Orte ausschließlich), der 8. Division: die Kreise Liebenwerda und Schweinitz und der Rest der Kreise Wittenberg und Torgau.

**Jessau.** Umfangreichen Diebstählen ist man hier auf die Spur gekommen. Ganze Stoffballen, die von einem Verlanbshaus auf dem Güterbahnhof zur Verladung kamen, wurden systematisch entwendet. Der an den Diebstählen beteiligte Güterbodenarbeiter Schellhase aus Jontz, der am härtesten belastet war, hat sich im Gerichtsgefängnis ergangen. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

**Zuspätkommen** ist immer eine mißliche Sache. Während aber im Herbst ein Zufußkommen des Thomasmehles keine große Verlegenheit bereitet, da es ja dann einfach nachträglich als Kopfbünger obenauf gestreut wird, ist eine Verpätung im Frühjahr unangenehm, weil in diesem Falle die volle Wirkung immerhin von der Saat- oder Umpflanzung der Witterung mehr mit abhängt. Infolge der reichlichen Niederschläge in diesem Winter ist allerdings ein zu frühzeitiger Mangel an Bodenfeuch-

tigkeit weniger zu befürchten. Es empfiehlt sich jedoch immerhin sobald wie möglich auszukreuzen, um so alle Bedingungen zu erfüllen, die einen durchschlagenden Erfolg gewährleisten.

### Vermischtes.

**Vom einfachen Soldaten** zum Obersten hatte es der Ioblen in Berlin verlorbene Polizeioberst Krause gebracht, dem sowohl die Reichshauptstadt wie die Schutzmannschaft manches zu danken hat. Als Dreißigjährig-Freiwilliger ins Meer eingetreten, wurde Krause vom König von Preußen wegen seiner Tapferkeit in der Schlacht bei Königgrätz 1866 zum Offizier befördert. Im nächsten Jahre in Berlin Polizeileutnant geworden, machte er rasch Karriere. Jahrelang stand er an der Spitze des Berliner Polizeiwesens, wobei er einmal fast das Opfer eines Höllemaßschüßens geworden wäre. Krause ist 75 Jahre alt geworden.

**Berlin, 18. März.** Der Besuch des Friedhofs der Märzgefallenen im Friedrichshain war bereits in den ersten Vormittagsstunden des heutigen Montags ziemlich lebhaft und nahm in weiteren Laufe des Tages einen immer stärkeren Umfang an. Die Abordnungen von Arbeitervereinen und Verbänden, die Kränze überbrachten, trafen sehr frühzeitig ein. Die Inschriften auf den vielen Schleiern bezogen sich diesmal vielfach auf die Reichstagswahl. Eine Anzahl von Schleiern wurde wegen ihrer Aufschriften von dem überwachenden Polizeileutnant mit der Schere abgeklümpert.

### Nichtliche Nachrichten.

**Sonntag, den 24. März:**  
 D r t s k i r c h e: Vorm. 9 Uhr: Einigung der Konfirmanten. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.  
 S c h l o ß k i r c h e: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparrer Dr. Weber.  
 K a t h o l i s c h e K i r c h e: Vorm. 8 Uhr: Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Schrewe-Liebenwerda.

**Güter und Bauernhöfe**  
 jeder Größe, die sich besonders zu Parzellieren eignen, kaufe **gegen bar** oder nehme bei event. Tausch mit in Zahlung.  
 Für Vermittlung zahle hohe Provision.  
**Richard Friedmann, Bankier,**  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 12.

**Margarine** Pfund 60 u. 80 Pfg.  
**Molkereibutter** 65 Pfg.  
**Mandeln** Pfund 1.10 Mk.  
**Ringäpfel** 50 Pfg., **Pflanzen** 25 u. 35 Pfg.  
**Zucker** Pfund 20 Pfg.  
 sowie **sämtliche Kuchengewürze**  
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste  
**Reinhold Gasse.**

**Magenleidenden**  
 teile ich ans Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von Jährlingen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
 H. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Zum Gründonnerstag und Charfreitag empfangt ff. Fräulein  
**Schellfisch.**  
 Bestellungen werden umgehend erbeten.  
**A. Reich.**

**1 große Wohnung**  
 ist zu vermieten  
 Hinterstraße Nr. 61.  
**Eine Wohnung**  
 mit 5 Zimmern, Korridor und Zubehör, sowie eine  
**mittlere Wohnung**  
 von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör, hat sogleich zu vermieten  
 Kaufmann **Reich.**

**Husten!**  
 Wer diesen nicht beachtet, verläßt sich am eigenen Leibe!  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 feinstmedisches Malz-Extrakt. Lerglich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Magenkatarrhe.  
 5120 not. beglaut. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.  
 Paket 25, Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
 Flasche Mark 1.—, beides zu haben bei:  
**Otto Riemann, Annaburg.**

Garantiert reines  
**Gerstschrot, Maisschrot und Roggenkleie**  
 (eigenes Fabrikat), sowie alle anderen gangbare  
**Futterartikel**  
 offeriert zu billigen Preisen.  
 Annaburg. **E. Klausenitzer.**

**Blumenfasern**  
**Gemüsfasern**  
**Runkelnsamen**  
**Stekzwiebeln**  
**Speisezwiebeln**  
 gibt in zuverlässigster feinstabiger Ware ab  
**Otto Horn, Gärtnerrei**  
 Villa Hedmann.

Von Montag ab empfehle alle Sorten  
**Kartoffeln.**  
 Prima Speise-Kartoffeln per Zentner 2.50 Mk.  
**Wilh. Riethdorf.**  
 Einen tüchtigen zuverlässigen  
**Knecht**  
 sucht zum 1. April  
**Paul Heintze,**  
 Fleischermeister.

**Stadelbeer- und Johannisbeer-Stränder**  
 gibt billigst ab  
**W. Voigt's Nachf.**

Zur bevorstehenden  
**Frühjahrsausfaat**  
 empfehle ich alle Sorten  
**Sämereien**  
 aus der Gemüße- und Blumenfasern-Züchterei von **Lieben & Co.,** Hoflieferanten, in Erfurt.  
**C. Geist.**

**Liebhäber**  
 eines zarten, reinen Geschmacks mit schönem jugendlichen Aussehen, weicher, samter, weicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein edle:  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Kadebent mit Schutzmarke: Steckenpferd.  
 à Stück 50 Pfg. bei: **Max Huckle, Otto Schwarze.**

**Braunschweiger Gemüse-Konserven**  
 von **Max Koch,**  
 Hoflieferant, Braunschweig  
**Stangenpargel** in 2 u. 1 Pfd.-Dosen, **Brechpargel** mit Köpfchen in 2, 1 u. 1/2 Pfd.-Dosen,  
**Gemüse-Melange** in 2 Pfd.-Dosen  
**Junge Erbsen** in 2 u. 1 Pfd.-Dosen  
**Junge Schmitzbohnen** in 10, 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.-Dosen,  
**Junge Brechbohnen** in 2 und 1 Pfd.-Dosen, sowie  
**Limmas** in Scheiben, **Morabeln** und **Champignons** empfiehlt  
**Otto Riemann.**

**Va. Saatgerste**  
**Va. Saathafer**  
 hat abzugeben und erbittet Bestellungen darauf baldmöglichst  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Stekzwiebeln**  
**Runkelnsamen**  
**Gemüße- u. Blumen-Sämereien**  
 in bester feinstabiger Ware empfiehlt  
**Grob's Gärtnerei.**  
**Refirgebäck**  
 empfiehlt  
**W. Riethdorf.**

Zur bevorstehenden  
**Frühjahrsausfaat**  
 empfehle ich alle Sorten  
**Sämereien**  
 aus der Gemüße- und Blumenfasern-Züchterei von **Lieben & Co.,** Hoflieferanten, in Erfurt.  
**C. Geist.**

**Trauerhüte**  
 in großer Auswahl und allen Preislagen mit 5% Rabatt empfiehlt  
**Gustav Albrecht,**  
 Holzdorferstraße.

**Preiselbeeren**  
 in Raffinade eingedocht,  
**Apfelringe,**  
**Pflanzen**  
 empfiehlt  
**Otto Riemann.**

# Konfirmations- und Osterpost-Karten

empfeht in reichster Auswahl zu billigsten Preisen  
**Buchdruckerei Herm. Steinbeiss.**

Die unterzeichneten Fleischermeister verkaufen von heute ab bis auf Weiteres:

Schweinefleisch	à Pfund	60 Pfg.
Schweinekamm und Karbonnaden	à "	70 "
frischen Speck u. Liesen	à "	70 "
Kalbfleisch	à "	75 "
Keule mit Bein	à "	80 "
" ohne Bein, geteilt	à "	90 "
Kalbsleber	à "	80 "

Annaburg, den 23. März 1907.  
Gustav Dubro. Franz Müller. Paul Heintze.  
Karl Hamann. Bernhard Schurig.

**"Sonnenklar"**  
ist erwiesen, dass  
**MOHRA**  
im Carton  
die beste Margarine ist.

**Wegen Lager-Räumung**

verfaufe ich bis 1. April zu herabgesetzten Preisen:

1.00 Mt. Kaffee zu	90 Pfg. pro Pfd.	
1.20 " " "	105 " " "	
20 Pfg. Reis "	15 " " "	mit
30 " " "	20 " " "	5 0/0
20 " Zucker "	19 " " "	Rabatt
Gemischte Mandeln	Pfund 110 Pfg.	
Riegelfeisen Wert 60 Pfg.	45 "	
Sauerkohl 2 Pfd.	10 "	
Große Serringe, 2 Stück	10 "	
Maiskrot per Ztr.	7.50 Mt.	ohne
Feinmehl "	8.00 "	Rabatt
Roggenkleie "	6.25 "	

W. Voigt's Nachfl.

**Die Entzauberten**

von Pierre Lotie

Im Roman-Feuilletton des Berliner Tageblattes erscheint zum nächsten Quartal Pierre Lotis berühmter Roman aus dem Haremsleben. Dieses Werk ist seiner Tendenz wegen von türkischer Seite sehr angefochten worden und hat in Paris einen langen Prozess zur Folge gehabt. Die P. Loti eigene farben glühende melodische Sprache macht die Lektüre zu einem wahrhaft hohen Genuss.

**Das „Berliner Tageblatt“**

erscheint mit 6 Gratis-Wochen-Beiblättern.  
Montag: Der Zeitgeist; Mittwoch: Techn. Rundschau;  
Donnerstag: Der Weltspiegel; Freitag: ULK; Sonn-  
abend: Haus Hof Garten; Sonntag: Der Weltspiegel.

119,000 Abonnenten = 2 Mark monatlich.

**Gesangbücher**

in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt  
**Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Torgauer Filiale der**  
**Anhalt-Dessauischen Landesbank**  
am Paradeplatz **TORGAU** am Paradeplatz  
Gründungsjahr 1847  
Actienkapital M. 12 000 000. Reserven rund M. 2 000 000.

An- u. Verkauf von Wertpapieren u. ausländischen Geldsorten, Provisionsfreie Einlösung von Zins- und Dividendscheinen, Kostenlose Kontrolle verlosbarer Wertpapiere, Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung, Annahme von verschlossenen Depots, Beleihung von Effekten, Hypotheken, Warendokumenten usw., Vermietung von Schrankfächern - Safes - in feuer- u. diebesicherem Tresor unter eigenem Verschluss der Mieter, Discontierung und Einzug von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland, Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Beschaffung von Hypotheken u. Gewährung von Bauhilfsgeldern.

Ferner verzinsen wir **Spareinlagen**

bei täglicher Verfügung	mit 3 0/0
bei einmonatlicher Kündigung	mit 3 1/2 0/0
bei dreimonatlicher "	mit 3 3/4 0/0
bei sechsmonatlicher "	mit 4 0/0

Die Verzinsung erfolgt mit dem der Einzahlung darauffolgenden Tage.

Die am 1. April 1907 fälligen Zins- und Dividendscheine werden bereits vom 15. März er. ab an unserer Kasse spesenfrei eingelöst.

Telephon No. 54.

Telephon No. 54.

Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, ist es lohnend, daß Sie sich mein Lager in nur erstklassigen Marken ansehen.

**Fahrräder**  
von 75 Mark an.

Mäntel, Schläuche, sowie sämtliche Fahrradteile halte stets auf Lager.  
Reparatur-Verstatt. Verkauf auch auf Zeitzahlung.  
Bei Kauf eines Fahrzeuges wird Eisenbahnfahrt vergütet.

**Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.**

**Konfirmanden-**

**Jaketts,**

Damen-Jaketts und Damen-Paletots  
in schwarz und farbig  
Damen-Kragen,  
Kinder-Kragen,  
Kinder-Jaketts

in großer Auswahl eingetroffen

**Carl Quehl.**

**Aegir-Fahrräder**  
und sämtliche Zubehörteile.  
**Nähmaschinen.**  
Elektrische Klingelanlagen.  
Für alle vorkommende Reparaturen empfiehlt sich

**Joh. Voigt,**  
Klempnermeister.  
Annaburg, Badereistraße.

Alle Diejenigen, welche **Bier-, Wein- oder Selterflaschen**

von uns im Besitz haben, bitten wir, dieselben umgehend an uns zurückzugeben.  
Für die bis zum 25. März er. nicht zurückgelassenen Flaschen möchte ich der Betrag dafür eingezogen werden.

Annaburg, d. 22. März 1907.  
**Rex & Fritzsche,**  
in Firma J. G. Hollmig's Sohn.

**No. 31** d. Annaburger Zeitung wird in sauber gehaltenen Exemplaren zurückgekauft.  
**Die Expedition.**

**O. Schüttlauf's**  
Konditorei  
empfiehlt  
**Oster-Eier**  
**Oster-Hasen**  
aus Schokolade, Marzipan, Zuder etc., desgl.  
Osterküken, Bonbonieren.  
In Confect große Auswahl.

Zum Palmsonntag:  
Großes reichhaltiges  
**Büffet.**  
Geschmackvolle und schnelle Anfertigung bei Bestellungen. Als empfehlenswert sind:  
Nuß-  
Apfelsinen-  
Matronen-  
Pistazien-  
Baizer-  
Prinzeß-Luise  
Spezialität: Mokka-Torten.

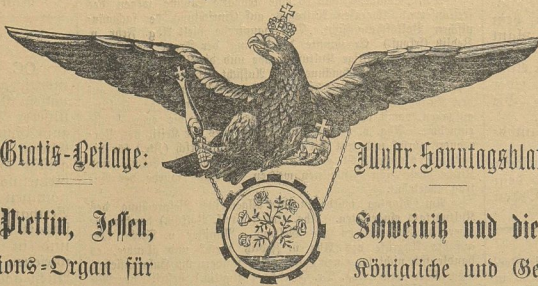
**Torten.**

**Jollinhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unserer theuren Entschlafenen, insbesondere für die so zahlreichen Kranzsenden und das ehrende Geleit zum Grabe sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Fritz Dröge,  
Familie Dröge u. Helmer.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die klein gepaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 35.

Sonnabend, den 23. März 1907.

11. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Jagdungen des hiesigen Jagdbezirks beabsichtige ich öffentlich meistbietend zu verpachten.  
Die Pachtbedingungen liegen vom 23. d. Mts. bis einschließl. 7. April cr. in meinem Bureau während den Vormittagsstunden öffentlich aus.  
Jeder Jagdenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungzeit beim Kreisauschuß in Torgau Einspruch erheben.  
Annaburg, den 21. März 1907.  
Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg — Gemeinde, Schloß, Königl. Oberförsterei Annaburg und Thiergarten — wird am  
Mittwoch, den 3. April cr., vormittags 9 Uhr

im Gasthof zur neuen Welt hierseits abgehalten.  
Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigen unentschuldigtem Ausbleiben außer der Befreiung gemäß § 26,7 der Verordnung die sofortige zungewisse Vorführung zu gewärtigen haben, bezw. im Falle bösmüßiger Nichterstellung als unehrer Dienstplichtige behandelt und eventl. sofort zum Dienst eingekerkert werden können.  
Sämtliche Stellungspflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Ersatzkommission zu erscheinen.  
Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Reklamationen) sind bis spätestens den 25. März cr. auf den hierzu vorgedruckten Formularen in doppelter Ausfertigung an den Untereichter einzureichen.  
Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermine angebracht werden, können später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach der Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.  
Annaburg, den 22. März 1907.  
Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

ichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach der Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.  
Annaburg, den 22. März 1907.  
Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen in Bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung findet zugleich mit dem Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg am Mittwoch, den 3. April cr., vormittags 9 Uhr im Gasthof zur „Neuen Welt“ hierseits statt.  
Etwasige Reklamationen sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens den 25. März cr. durch Vermittelung des Untereichters dem Zivil-Vorposten der Ersatzkommission Herrn Königl. Landrat Wiesard in Torgau einzureichen.  
Annaburg, den 22. März 1907.  
Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser sprach am Dienstag vormittag dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, persönlich seine Glückwünsche in dessen Amtseinführung zum Geburtstag aus. Herr v. Tirpitz tritt heute einen Dierurlaub an die Riviera an.  
— Die Stellung des preussischen Kultus-Dr. v. Studt wird von zahlreichen Vereinen ernstlich erschüttert bezeichnet. Nach einer der „Sartungliche Jg.“, welche die „Nationalen“ zu können glaubt, hat der Reichskultusminister aufgefordert, im U zu seiner bisherigen Haltung auf den W die sachmännliche Schulauflage eine emende Erklärung abzugeben. In zwei

ist diese Frage im Abgeordnetenhaus ja erledigt; man wird abwarten müssen, was bis zur dritten geschieht.  
— Der Bismarck'sche Haushalt in Friedrichshagen wurde aufgelöst. Die veritwete Fürstin Herbert muß wegen ihrer Gesundheit nach Baden-Baden übersiedeln.  
— Der Senatorenkonvent des preussischen Abgeordnetenhauses beschäftigte sich nochmals mit der Frage der freien Eisenbahnfahrt der Mitglieder des Hauses für die Dauer der Session in der ersten Wagenklasse. Die Reichstagsabgeordneten genießen dieses Recht; die Mitglieder des preussischen Landtages haben nur einmalige freie Fahrt zu Beginn und zum Schluß der Session. Den Landtags-Abgeordneten, die für jeden Tag der Session, einerlei ob an ihm eine Sitzung stattfindet, oder ob sie an- oder abwesend sind, 15 Mark Diäten beziehen, sollten die freie Fahrt erhalten, wenn sie ihre Diäten mit den an Bedingungen geknüpften Anwesenheitsgeldern austauschten, wie sie die Reichstagsabgeordneten beziehen. Das wollten die Herren nicht; die Freifahrtfrage wurde bis auf weiteres vertagt.  
— Dem Reichstage ist eine Interpellation über das Grubenunglück in Rosfeld zugegangen.  
— Gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft wegen Umgehung des Vereinsgesetzes eingeleitet worden. — Sozialdemokratische Abgeordnete teilten dem Bureau-Direktor des Reichstags vor einigen Tagen mit, daß sie einige Freunde im Fraktionszimmer der Partei empfangen wollten. Der Direktor hatte dagegen nichts einzuwenden. Die ordneten aber mißbrauchten sie mit etwa 50 Parteiredeleandern folgenden Tagen in dem Reichstagsgebäude Konferenzen ab, die allgemeine Taktik der Parteiforenpolenz. Unten dieser Konferenz nicht eine Freundin, sondern eine Person, die der Grönerung

### † Getreu bis in den Tod.

21) Erzählung von Martha Neumeister. (Fortsetzung.)

Weiter hieß es in dem Briefe: „In kurzer Zeit wirst auch Du ihn auf seiner Matreie in die russische Heimat kennen lernen, wie Dr. Grilla geschrieben hat, und ich bin überzeugt, sein einfaches, offenes und verständliches Wesen wird Dir gefallen. Dein Gmverhältnis mit der Wahl meiner Tochter soll mir erit volle, innere Befriedigung gewähren, und so unendlich schwer es mir auch wird, sie so bald schon in die ferne ziehen zu lassen, will ich mich doch bedingungslos Deiner Entscheidung fügen, wenn auch Du der unigen Witte des jungen Bräutigams zustimmst, seine Vereinigung mit Grilla schon im Frühjahr zu bewilligen.“  
Wah mich Dr. nochmals dankte, Georg, daß ich durch Deine mir damals so liebevoll gebotene Hilfe, die meinem armen Manne fortbauender Erleidertung seiner Leiden verschaffte, das kleine, von meiner Mutter für Grilla bestimmte Kapital nicht anguzerieren brauchte. Ohne Deine selbstlose Güte wäre es mir wohl nicht möglich gewesen, ihr daselbe zu erhalten. Nun gedachte mir ihre kleine Wigtigkeit doch die Gemütung und innere Befriedigung, meinem Kinde, wie es meine teure Mutter auf ihrem Sterbebette gewünscht, eine handesgemäße Ausstattung zu verschaffen und Grilla nicht ganz mittellos in die ferne ziehen zu lassen. Aus innerem Herzen sage ich Dir, Du mein allzeit treuer Freund, auch für diesen Beweis Deiner selbstlosen Güte nochmals innigen Dank. Voll

Spannung und Sehnsucht siehst Duiner Antwort entgegen

Deine Elisabeth.“  
Mit eigenartigen Empfindungen, über die er sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte, las Georg diese beiden, ihm aus höchster überwachenden Briefe, und in umgebender Antwort sprach er seine innigen Glückwünsche und persönliche Freuden aus. Grilla's Gedankengang bald verständlich kennen zu lernen. Alle Verbindungen, die er bei seinen weit verbreiteten, gesellschaftlichen Beziehungen über den jungen Kisten und seine Verhältnisse eingezogen, lauteten die Vorzuglichkeit, daß er ihm, bei seinem verarbeiteten Besuche wenige Wochen später, mit freundschaftlichem Wohlwollen und väterlicher Verehrlichkeit entgegenkam. Das sichere und doch begehrende Vertrauen des jungen Mannes, seine unverwundliche, fast kindliche Freude, den so hoch verehrten, väterlichen Freund seiner Braut kennen zu lernen, ihm die ruhige, verständliche Art, mit der er ihm seine landwirtschaftlichen, wohlgeordneten Verhältnisse klar legte, gewannen ihm Georgs volles Vertrauen und aufrichtige Zuneigung. Rätselnd verließ er ihm die Gedächtnis seiner schüchtern vorgebrachten Witte, Elisabeths Einwilligung zur Hochzeit im Frühjahr zu erlangen, so der er selbst kein Kommen ihm bestimmt vermach. Georgs so aufrichtiger, glühendes Urteil über den jungen Bräutigam erfüllte Grilla mit jubelnder Freude und gewandte ihrer Mutter die erhoffte innere Befriedigung. So stigte sie sich auch widerprüchlos ihrem Rat und die Hochzeit des jungen Paares ward für Anfang Mai festgesetzt.

Griß mit der beschäftigt, verging festgen, weniger in stiller, traulicher Mieden es beide, nung zu brechen, bis doch sehr beintraud, mit tiefer W wenn auch ihres höher als das eig heiterer und gelb Tochter über die Vorzugung hinne Selbstbefriedigung liebe ich sie läch Lage vor der Ho Zu Grilla jubelnd nachst mit seinem wöchentliche Reise nach Italien zu unternehmen, den Hochsommer dann sich zum letzten Male dabei, in dem Hause und einige Verblinden in Petersburg zu verleben. Im November wollten sie wieder heimkehren, und Elisabeth mußte auf ihre dringenden Witen fest versprechen, das Weihnachtsfest mit ihnen auf ihrem Schlosse zu verleben.  
„Glaube mir, mein Mütterchen,“ sagte Grilla am Vorabend ihres Hochzeitstages, als Elisabeth ihren vierbortigen, neben das Bett der Tochter setzte und sie in hellem Trennungsgedanken wortlos und innig umschlang, „der einzige Schatten in meinem unehelichen Glück ist der Gedanke an deine Einsamkeit, und ich

de, daß lichter Sonnenschein“ — die Frage blühte sie zu der Mutter, die sich und ernst in die Augen eine, das Glück deines Kindes,“ end fort, dein fernestes Leben allein möge. — Zunächst aber, „Mama,“ sagte sie nach kurzem Anku, „mußt du mir dein Versprechen, uns zum Weihnachtsfest zu Wiedersehen mit dir in meiner Heimat dünkt mich doch die nicht in all meinem reichen Glück.“ Grilla faßte sie der Mutter Hand und zu sich herab. „Nicht wahr, du mir sicher und fest, wie es auch daß du alsdann jedenfalls, un- und kommen wirst,“ sagte sie mit Ernst.  
„In dem Lächeln gab ihr Elisabeth einen dankbaren Blick, der die gewöhnliche Dankbarkeit die gewöhnliche Befriedigung.“  
In der Frühe des Hochzeitmorgens traf Georg ein, und mit tiefer Bewegung begrüßte er das Brautpaar und die junge Schwiegermutter.  
„Du weißt, ich kann nicht schweigen,“ Elisabeth,“ sagte er in aufrichtiger Bewunderung, als er sie zur Trauung in der Kirche abholte und sie ihm in silbergrauen Seidenkleide, — zum ersten Male hatte sie die Brauttrauer abgelegt, — schlank und vornehm, eine ganz neue innerer Erregung auf ihrem fernem, edelgeduldeten Antlitz, mit freundlichem Lächeln entgegentrat. Ein herrlicher Brillantenring, das Erbschick ihrer Mutter, funkelte